Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 99 (1981)
Heft: 19

Artikel: Die Aluminiumhütte in Dubai
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-74482

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Aluminiumhütte in Dubai

Die weltweit weiterhin steigende Nachfrage nach Aluminium erfordert die Schaffung von zusätzlicher Hüttenkapazität. Der Standort von neuen Hüttenwerken bedarf gründlicher Abklärung. Für Dubai sprachen der Energiereichtum und die Kapitalkraft der Region. Im Jahre 1976 wurde mit den Bauarbeiten für die Hütte der Dubai Aluminium Company Limited begonnen. Im Oktober 1979 konnte das erste flüssige Metall geschöpft werden.

Für die Versorgung der Hütte mit Rohstoffen sowie zur Spedition der Produkte dient ein neuer Hafen bei Jebel Ali in der Nähe des Werkes.

Die Stromerzeugung geschieht mittels Gasturbinen. Den Maschinen nachgeschaltet sind Abwärmekessel, welche Dampf zur Meerwasserentsalzung liefern.

Die Aluminiumelektrolyse ist in drei Serien aufgeteilt, mit insgesamt 360 Öfen (60 Öfen pro Halle, 120 Öfen pro Serie, 3 Serien). Eine eigene, umfangreiche Anlage dient zur Herstellung von Anodenkohlen aus Petrolkoks, Anodenresten und Bindepech.

Interessante Probleme hatten die europäischen Ingenieure und Unternehmer zu lösen, galt es doch, unter relativ unbekannten Bedingungen innerhalb kurzer Zeit ein grosses und komplexes Werk zu bauen. Das aggressive Klima, die mit der Materie unvertrauten Arbeitskräfte und die Verwendung von verschiedenartigsten Baumaterialien erheischten eine peinlich genaue Qualitätsüberwachung. Die Anstrengungen sollen dem konzernunabhängigen Eigentümer einen reibungslosen Betrieb der Anlage gewähren.

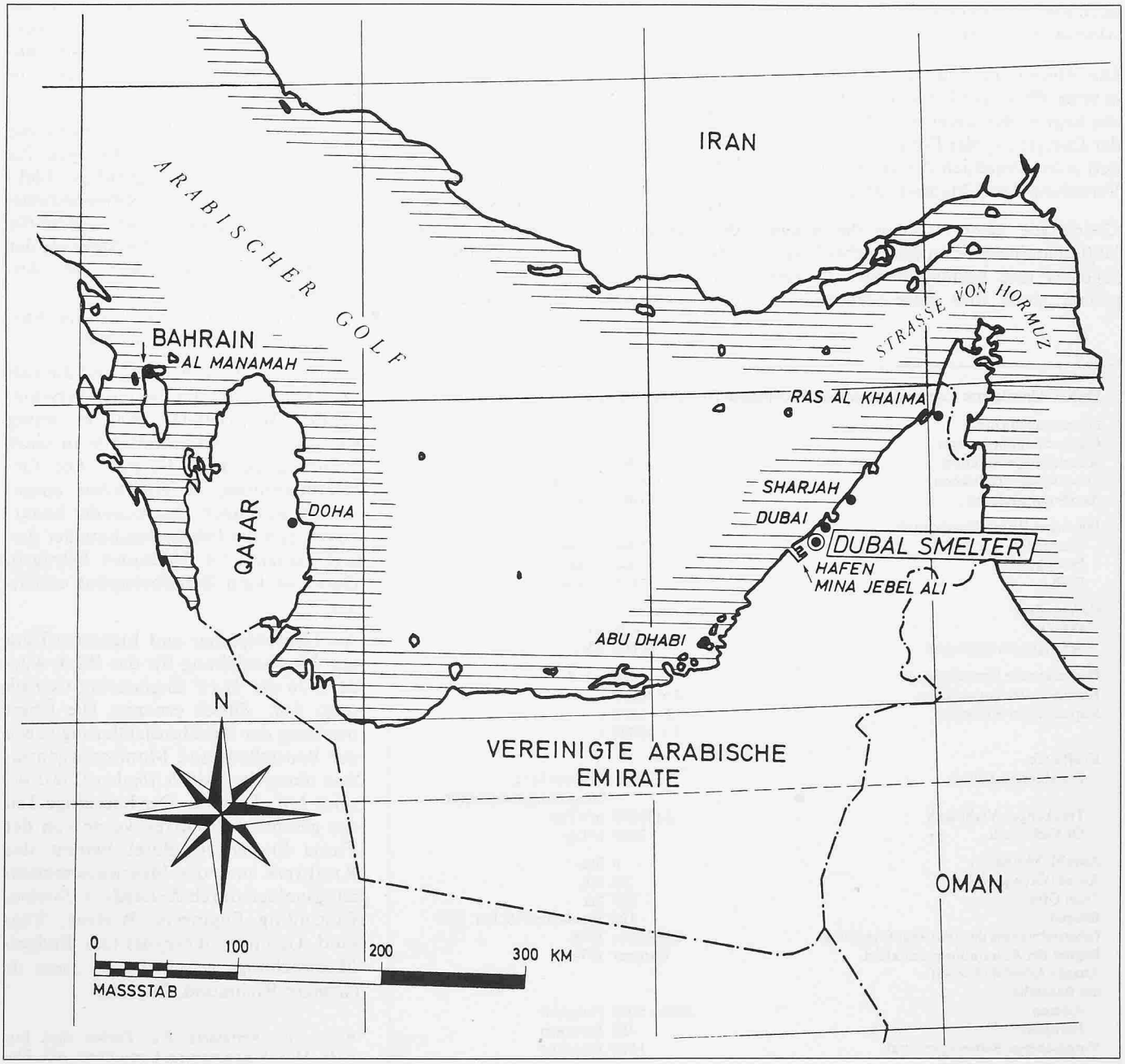

Bild 1. Übersichtskarte